Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 56 (1905)

Heft: 3

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forstverwalter Geißberger hat während 18 Jahren seiner Heimatsgemeinde in seiner schlichten Weise große Dienste geleistet, die nicht so bald vergessen werden können, denn dafür spricht der wohlgepslegte Wald.

Der dahingegangene Kollege war aber auch ein ganzer Mann! Sein einfaches Wesen, sein lauterer Charakter, sein Bestreben, das allsgemeine Wohl zu fördern, gewannen ihm Freunde sozusagen wo immer er ging und stund.

Sie alle waren gekommen, die schmerzliche Pflicht zu erfüllen, dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Neben dem zahlreichen aargauischen Forstpersonal hatten sich Kollegen aus den Kantonen Zürich, Vern und Solothurn eingefunden. Und eine Abordnung der Fachgenossen jenseits des Kheines, mit denen der Verstorbene manch fröhliche Stunde verlebt, legte beredtes Zeugnis ab für die Achtung, die ihm zuteil ward. Habt Dank für euer Erscheinen und euern schönen Kranz, ihr badischen Kollegen aus dem Schwarzwald!

An der Stelle, wo Kudolf Geißberger so plötzlich vom Tode ereilt wurde, setzt ihm seine Vaterstadt ein Denkmal in Form einer Eiche, welche "Geißberger-Eiche" heißen wird.

Der Verstorbene hat wiederholt gegenüber seinen Freunden sich einen solchen, ja gerade diesen Tod gewünscht. Der Wunsch ist in Erstüllung gegangen, doch allzufrüh!

— Herr Kreisförster Kothplet in Laufenburg ist von der in seinem Kreise gelegenen Stadt Brugg auf dem Berusungswege als Forstverwalter gewählt worden. Auch ohne die sinanzielle Seite als allein ausschlaggebend zu betrachten, darf man sagen, die Gemeinde Brugg nehme — wie dies unlängst Zosingen getan — dem Staate seinen tüchtigen Forstbeamten einsach vorweg, indem sie für die Verwaltung eines Waldsbesites von nicht einmal 500 ha eine Besoldung aussetzt, welche jener auch als Maximum nicht gewährt, obwohl er seinem Kreisförster 620 ha Staats= und 5,200 ha Gemeindewald zuweist.

Sicher gereicht diese Wahl ebenso sehr zur Ehre der Gemeindebehörde durch den hohen Grad von Einsicht, welchen sie damit bekundet, wie für den Gewählten, als Beweis des Zutrauens, das man in seine Leistungs- fähigkeit sett. Für den Staat Aargau aber dürfte darin eine nicht miß- zuverstehende Mahnung liegen, auch auf die finanzielle Besserstellung seiner Kreisförster Bedacht zu nehmen.



Zächeranzeigen.

Neue literarische Erscheinungen.

Mitteilungen aus der Staatsforstverwaltung Bayerns. Herausgegeben vom R. Staatsministerium der Finanzen, Ministerialforstabteilung. 4. Heft. München. 1904. IV u. 138 S. 8°.

- Meddelanden fran Statens Skogsförsöksanstalt. Häftet I. 1904. Mitteilungen aus der forstlichen Versuchsanstalt Schwedens. 1. Heft. Centraltryckeriet, Stockholm 1904. 53 p. gr. in-8°.
- Les restrictions légales au droit de propriété forestière privée en France, en Allemagne, en Autriche, en Hongrie et en Suisse. Par Jules Madelin, Docteur en Droit, Inspecteur-adjoint des eaux et forêts. Paris. Arthur Rousseau, éditeur. 1905. VII et 227 p. gr. in-8°.
- Forest Utilization. By C. A. Schenk, Ph. D., Director Biltmore Forest School and Forester to the Biltmore Estate. Biltmore, N. C. 1904. 118 p. in-8°
- Führer durch den akademischen Forstgarten zu Tharandt. Herausgegeben von Professor Dr. F. Nobbe, Geheimer Hofrat, Direktor und G. Büttner, Inspektor. Berlin. Verlagsbuchhandlung Baul Baren. 1905. 66 S. 8°. Breis brosch. Mf. 1.
- Formzahlen und Massentafeln für die Eiche. Auf Grund der vom Bereine deutscher forstlicher Versuchsanstalten erhobenen Materialien bearbeitet von Professor Dr. Schwappach, Königl. Forstmeister und Vorstand der forsttechnischen Abteilung der forstlichen Versuchsanstalt in Eberswalde. Berlin. Verlagsbuchhandlung Paul Paren. 1905. Vu. 70 S. gr. 8°. Preis fart. Mk. 4.
- L.-F. Tessier, Inspecteur des eaux et forêts. L'Idée forestière dans l'histoire. Paris. Lucien Laveur, éditeur. 1905. 28 p. gr. in-8°.
- Höhere Forstlehranstalt Reichstadt, früher Weißwasser (Böhmen). Jahresschrift 1904. 1905. Im Selbstverlage.
- Bodenkunde. Bon Dr. E. Ramann, o. ö. Professor an der Universität München. Zweite Auflage. Mit in den Text gedruckten Abbildungen. Berlin. Verlag von Julius Springer. 1905. Preis brosch. Mt. 10.
- Untersuchungen über den Einfluss des Waldes auf den Arundwasserstand. Sin Beitrag zur Lösung der Wald= und Wasserfrage. Bearbeitet von dem Borftand der meteorologischen Abteilung der Kgl. Baher. Forstl. Versuchsanstalt Geh. Hofrat Prof. Dr. Ebermayer und dem Kgl. Bauamtmann Otto Hartmann, dermaligen Amtsverweser des Kgl. Baher. Hototechnischen Burcaus. Mit 7 Tafeln und 4 Tabellen als Anhang. München. 1904. Verlag von Piloty & Löhle. III u. 18 S. gr. 4°, Preis brosch. Mt. 3.

* *

Leitfaden der Forstinsektenkunde, Von Dr. Otto Nüßlin, Großh. Bab. Hofzrat, Professor der Zoologie und Forstzoologie an der technischen Hochschule, Vorsstand am großh. Naturalienkabinett in Karlsruhe. Mit 365 Textabbildungen und den Bildnissen hervorragender Forstentomologen. Berlin. Verlagsbuchhandlung Paul Paren, 1905. XVI u. 454 S. gr. 8°. Preis in Leinwand geb. Mk. 10.—.

Veranlaßung zur Bearbeitung des vorliegenden Werkes war, wie der Herr Versfasser im Vorwort bemerkt, "das Bedürfnis nach einem möglichst kurzen, jedoch genüsgenden und auf der Höhe der Wissenschaft stehenden Lehrbuche". Schwieriger wohl als bei irgend einer andern Disziplin sind die beiden ersten Forderungen bei der Forstentomologie zu erfüllen: der Praktifer verlangt eine möglichst beschränkte Seitenzahl und möchte doch über alle die zahllosen wichtigen und geringfügigen Beschädigungen, auf welche er in Wald und Feld bei jedem Schritt stößt, bestimmten und ausreichenden Ausschlaß sinden. Diese beiden sich mehr oder winiger zuwiderlaufenden Ansprüche scheinen uns in der neuen Forstinsektenkunde recht glücklich ausgeglichen.

Was aber die Berücksichtigung des neuesten Standes der Wissenschaft betrifft, so dürfte Herr Nüßlin, nach dessen hervorragenden, namentlich auch für die Praxis hochwichtigen Beiträgen zur Generationsfrage bei den Borkenkäfern und den Pissodesarten, wohl ganz besonders berufen sein, auch in dieser Hinsicht die weitestgehenden Erwartungen zu befriedigen.

Das Werk zerfällt in eine kurze, vorwiegend geschichtlich gehaltene Einleitung, einen allgemeinen und einen speziellen Teil, von denen der letztere über ⁹/10 des Um= fangs des ganzen Buches einnimmt.

Schon die Einleitung gewinnt den Leser durch die knappe, ebenso gerechte, wie anerkennungsvolle Würdigung, welche darin den bedeutendsten nicht mehr lebenden Forstentomologen zu teil wird.

Der allgemeine Teil des Werkes setzt sich zusammen aus einem zoologischen und einem forstlichen, von denen der erste das auch für den Praktiker allerunentbehrlichste der Anatomie, Physiologie und Biologie der Insekten behandelt, während im forstelichen Teil deren Nutzen und Schaden, Beurteilung und Abwehr allgemein, aber ebenfalls ganz summarisch erörtert werden.

Die spezielle Forstinsektenkunde beginnt mit den Käfern. Für jede forstlich wich= tige Familie, bei den Scolhtiden 3. T. sogar für einzelne Gattungen und Gruppen solcher, wird eine mit zahlreichen Abbildungen erläuterte analytische Übersicht voraus= geschickt. Es folgt sodann eine biologische Gruppierung nach Holzarten und eventuell nach Baumteilen, mit Beschreibung der Lebensweise des Insektes, seiner Bedeutung, Erkennung und Bekämpfung. Bei einer solchen Behandlung des Stoffes ergibt sich gewissermaßen eine doppelte, sich gegenseitig kontrollierende Bestimmung eines Schadens: einerseits nach dem Täter, anderseits nach der Art der Beschädigung.

Alls Grundlage der sustematischen Einteilung der Coleopteren wird die neue Sustematik von Ganglbauer benutzt, die teilweise auf ananatomische Merkmale (Bau der Hoden und Ovarien) abstellt und somit nur Fachentomologen dient. Der Herr Verfasser ist deshalb sicher mit Recht nicht näher auf die Kennzeichen, auf denen die Gliederung in Unterordnungen und Familien beruht, eingetreten. Im übrigen sollten die letztern nach dem allgemeinen Habitus der ihnen angehörenden Arten dem Forstetechniker hinreichend bekannt sein, während die wissenschaftliche Untersuchung häusig große Schwierigkeiten bietet. Für die weitere Einteilung in Gattungen und Arten werden dagegen mehr äußere, unschwer wahrnehmbare Merkmale mitgeteilt. Das Biologische und Forstliche über jede Art ist kurz, doch bestimmt und leicht verständlich gehalten und zeichnet sich namentlich aus durch gute Trennung von Wichtigem und Nebensächlichem.

Die Schmetterlinge sind, wenigstens was die Makrolepidoptern betrifft, schon früher gründlicher studiert worden, so daß mit Bezug auf sie weniger Neues mehr zu bringen war. Immerhin hat sich auch auf diesem Gebiete in den letzten Jahren noch manches abgeklärt. Wir erinnern diesfalls nur an die Bekämpfung der Nonne und des Kiefernspanners. Die Kleinschmetterlinge werden unter gewissenhafter Verwertung der einschlägigen neuern Literatur ebenfalls in knappester Fassung, doch in hinreichens der Vollständigkeit behandelt.

Auch der Abschnitt betreffend die Hymenoptern zeichnet sich durch forgfältige Berücksichtigung der forstlichen Bedeutung der verschiedenen Familien, Gattungen und Arten vorteilhaft aus. Recht eingehende Würdigung finden z. B. die Blattwespen, während von den zahlreichen Gallwespen nur die befanntern Gichengallen vorgeführt werden.

Von den Schlupswespen gibt der Hr. V. eine allgemeine Charakteristik und eine Uebersicht der Familien unter Erwähnung einzelner in wichtigern Forstschädlingen schmarozenden Arten.

Den Diptern und Orthoptern ist entsprechend ihrer geringen forstlichen Bedeutung verhältnismäßig wenig Raum gewidmet, wogegen von den Schnabelkerfen vorzüglich die intereffanten Chermes= und Cocciden=Arten einläßlicher besprochen werden.

Als besonderer Borzug des Buches dürfte dessen sehr reiche Ausstattung mit Absbildungen zu bezeichnen sein. Biele derselben stammen allerdings aus andern forstentomologischen Werfen, doch leisten sie deshalb, hier vereinigt, nicht minder treffliche Dienste. Diesen Bildern nicht zum wenigsten ist es zu verdanken, wenn zur Darstelslung des gewaltigen Stoffes ein so beschränkter Umfang genügt hat, und das Werk namentlich auch für den Praktiker sehr brauchbar geworden ist.

Um seinem Lob den vollen Wert zu geben, müßte der Reserierende nun auch seine Aussetzungen folgen lassen. Zu wesentlichen grundsätzlichen Einwendungen sieht er sich aber nicht veranlaßt, und auch die da und dort mit Bezug auf Einzelnheiten anzubringenden Bemerkungen sind ohne großen Belang. Nur ein Punkt möge Erwähnung sinden.

Der Hr. B. spricht bei Erörterung der Biologie des Maikäfers die Vermutung aus, die Maikäferslugiahre seien Ausnahmserscheinungen, ebenso wie die Massenfraßziahre der Nonne und anderer Insekten. Wir halten diese Annahme nicht für zutrefzend und glauben nicht an das Bestehen einer derartigen Analogie. Die Maikäferzslugiahre werden vielmehr bedingt durch die Entwicklungsdauer des Insektes, welche nach der Gegend, nicht aber nach dem Witterungscharakter der Jahre schwankt. Es ist hier nicht der Ort den Nachweis für die Richtigkeit dieser Behauptung zu erbringen, aber bemerkt sei immerhin, daß wir in der Schweiz sür einzelne Gegenden die regelzmäßige dreijährige Periodizität im Erscheinen der Maikäfer auf ein ganzes Jahrhunzbert zurückverfolgen können.

Nicht glücklich scheint uns sodann die Idee der bildlichen Darstellung mancher Insekten nach photographischen Aufnahmen. Die letzteren und noch mehr deren autostypische Reproduktionen entbehren namentlich der scharfen Umrisse, so daß man selbst bei großen und leicht kenntlichen Tieren, wie z. B. Phalera ducephala oder Bupalus piniarius, in deren Wiedergabe nicht sofort das Charakteristische heraussindet. Im übrigen genügt es, die beiden Vilder von Cnethocampa processionea, auf Seite 239 nach einer Photographie und auf Seite 240 nach einer Zeichnung, miteinander zu vergleichen, um sich von der großen Ueberlegenheit der letztern zu überzeugen.

Man sieht, unsere Einwendungen sind ziemlich belanglos. Aus voller Ueberzeugung können wir das verdienstvolle Werk unsern Herren Fachgenossen angelegentzlichst empfehlen.

Der Wärmeaustausch im festen Erdboden, in Gewässern und in der Atmosphäre. Bon J. Schubert. 8°. 30 Seiten mit 9 Tafeln. Berlag von Jul. Springer. Berlin 1904.

Die Hauptenergiequelle für unsere Erde ist die Sonne und ihre Träger sind die Sonnenstrahlen. Treffen diese die Erdobersläche, so bewirken sie eine Erwärmung, die sich nach unten in das Erd-Innere und nach oben an die Luft mitteilt. Umgestehrt gibt die Erdobersläche durch Ausstrahlung Wärme ab und bestreitet den Verlust aus Erde, Wasser und Luft. Wie in den tieseren Wasserschichten werden auch in der Luft, besonders an Wolkenoberslächen, direkt durch Sin- und Ausstrahlung Aenderungen

des Wärmezustandes hervorgerufen. Ein Teil der zugeführten Wärme wird zur Versdunftung von Wasser verbraucht und übt umgekehrt bei der Kondensation wieder eine erwärmende oder die Abkühlung verzögernde Wirkung aus. Der Verfasser stellt nun die Frage, wie groß sind die bei diesen Prozessen täglich oder jährlich umgesetzten Wärmemengen und wie gestaltet sich deren periodischer Verlauf? In sechs anschauslich und klar ausgesührten Kapiteln hat Herr Schubert zene Frage gelöst; sie bietet ein allgemeines Interesse, auch für die Forst-Meteorologen, denen wir die Lektüre der verdienstlichen und hübsch ausgestatteten Schrift angelegentlich empsehlen. —r—.

Die hohe Jagd! Zweite Auflage. Herausgegeben von Freiherr v. Nordenflicht, A. Martensen, R. Brandt, Dr. Wurm u. a. Mit 28 Kunstdrucktaseln und zahl= reichen Textabbildungen nach Zeichnungen von K. Wagner, O. Vollrath, E. Otto, E. Arndt u. a. Verlag von Paul Paren in Verlin. 18 Lieferungen à 1 M. In Prachtband gebunden, Preis 20 Mk.

In rascher Folge sind die übrigen Lieferungen 10—18 dieses schönen Werkes erschienen, und sie bringen eine Fülle des Interessanten, sinden doch nicht weniger als fünfzehn edle Wildarten mehr oder weniger eingehende Würdigung.

Allerdings ist nur der kleinere Teil dieser verschiedenen Arten in der Schweiz einheimisch — die Waldhühner, der Uhu und einzelne Adlerarten, sowie etwa noch Meister Petz — andere sind angesiedelt wie der Fasan, oder werden endlich als Haustiere im weitern Sinn gehegt, wie das Trutwild und der Schwan. Außer diesen sinden Moufflon, Luchs, Seehund, Kranich und Trappe ihre kundigen Darsteller.

Den Vogel schießt aber unter allen Mitarbeitern ohne Zweisel Dr. Wurm in Teinach mit seiner Darstellung der Waldhühner ab; ein meisterhaftes Kapitel, mit rechter Liebe zur Sache und gründlichster Kenntnis geschrieben, aus dem Vollen eigener Beobachtung, eigener Erlebnis geschöpft.

Den schweizerischen Forstmann interessiert hier jedenfalls die Lebensweise, speziell das forstliche Verhalten der Waldhühner am meisten. Und da ist denn zu sagen, daß dem Virk= und Auerwild in Dr. Wurm ein warmer Verteidiger ersteht, gegenüber den viel zu weit getriebenen Anschuldigungen, denen dieses edle Wild in neuerer Zeit ausgesetzt ist. Sinen Sinwand habe ich gerechterweise immerhin zu machen: Wenn der Herr Hofrat behauptet, die Üsung an Blättern und Laubholzknospen sei nicht allein forstlich indifferent, sondern geradezu "eine Wohltat an den Pflanzen, indem dadurch dem Zurückleibenden günstigere Entwicklungsbedingungen geschaffen werden", und wenn er diese Behauptung durch den Hinweis auf den Gärtner zu stützen sucht, der ja auch überslüssige Knospen ausdreche (Pincieren), so ist's freilich nichts damit, und er verläßt sich außerdem auf eine untaugliche Stütze, da doch der Gärtner bewußt und methodisch andere Zwecke verfolgt als das Birkwild.

Die beiden letzten Kapitel des Werfes behandeln die zur hohen Jagd verwandten Hunderassen und die Wassen sie hohe Jagd. Nach dem Verfasser dieses letztern Kapitels (Konrad Gilers in Rostock) ist "das beste aller rauchlosen Büchsenpulver zweisellos das schweizerische rauchlose Millitärpulver". Das ist aus dem Munde dieser Autorität sehr erfreulich zu vernehmen; wenn nur auch unsere jagdlichen Verhältnisse danach wären; aber die sind leider nicht rauchlos, viel eher ruchlos.

W. Sch.

